

III. Praktisch-theologisch

Die N. gilt in der → Praktischen Theologie nicht als eine abgeschlossene hist. Epoche, an die sich etwa die Moderne oder inzw. gar die → Postmoderne anschließen. Die N. gilt vielmehr als eine auch im Blick auf die Gegenwart immer noch erschließungskräftige, zeitdiagnostisch relevante, religions- und kulturhermeneutisch produktive Deutungskategorie, eine Moderne und Postmoderne umgreifende Kategorie, die zur Selbstbeschreibung der modernen Gesellschaft gehört und diese gerade in religions- und kirchenpraktischer Hinsicht in bes. Weise charakterisiert. Sie deutet die Gegenwart als zugehörig zu einer Epoche des beschleunigten gesch. Wandels, die von Umbrüchen und Krisen in allen Bereichen des Lebens, insbes. in dem der Rel., gekennzeichnet ist (s.a.o. I.).

Als reflexive, zeitdiagnostische Deutekategorie ist die N. zu einem zentralen Begriff der Praktischen Theol. geworden. Die revolutionären Veränderungen in Wiss. und Technik, Ökonomie und Politik, welche die N. heraufführten, haben neue Gesellschaftsstrukturen geschaffen, enorme Transformationen in den Mentalitäten, Sinnstellungen und Lebensformen zur Folge gehabt. Von ihnen

waren und sind Kirche, Christentum und Rel. auch dann rückbetroffen, wenn sie diese nicht selber mit ausgelöst haben. Die Praktische Theol. hat in diesen hist. Umbrüchen ihre Konstitutionsbedingungen und externen Veranlassungen gefunden und erkannt. Erst in der N. ist sie als selbständige Disziplin im Fächerkanon der Theol. entstanden. Zu der ihr spezifischen Aufgabe wurde es, eine Theorie der kirchl. Praxis zu bilden, welche diese auf den die neuzeitliche Sozial- und Kulturwelt insg. und damit auch Kirche, Rel. und Christentum umformenden gesellschaftlichen Wandel konstruktiv ausrichtet.

F. → Schleiermacher, der Begründer der Praktischen Theol. auf prot. Seite, hat sie neben der philos. und hist. Theol. zu den Grunddisziplinen der wiss. Theol. gezählt. Er hat damit im Aufbau der Theol. einem Erfordernis Rechnung getragen, das so erst im gesellschaftsevolutionären Kontext der N. auftreten konnte. Die von Schleiermacher als Theorie, genauer Methodenlehre, der kirchl. Praxis bestimmte Praktische Theol. setzt die für die neuzeitliche Welt kennzeichnenden sozio-kulturellen Differenzierungen voraus. Erst mit der Forderung einer Trennung von → Kirche und Staat, mit der Herausbildung einer sich selbständig organisierenden Kircheninstitution wurde eine Theorie über die Steuerungskunst des professionellen Handelns (→ Professionalisierung) in der Kirche erforderlich. Mit der organisatorischen Verselbständigung des kirchl. Christentums war wiederum die relative Autonomisierung auch anderer gesellschaftsinstitutioneller Lebensbereiche wie Familie und Schule, Politik und Recht, Wirtschaft und Beruf verbunden. Ebenso wie die Trennung von Staat und Kirche veränderte die funktionale Differenzierung der modernen Gesellschaft die soziale Stellung der christl. Kirchen tief. Die sich organisatorisch verselbständigenden Kirchen verstärkten einerseits die Verkirchlichung des Christentums, andererseits beschleunigten sie ebenso die Säkularisierung der Gesellschaft wie die Difizierung der Rel. ins Religiöse, die Besetzung unterschiedlicher Lebensbereiche mit rel. Energien – oft ohne sie explizit kenntlich werden zu lassen. Die für die Gesellschaft auch in der neuzeitlichen Welt konstitutive Funktion der Rel., letztlich Unbestimmbares in transzendente Sinnbezüge zu stellen, eine zielbewußte Lebensführung zu begründen, kollektive Zugehörigkeiten und persönliche Identitätskonzepte zu sichern, konzentrierte sich zum einen in den Kirchen: Sie wurden zu den für rel. geistl. Kommunikation spezialisierten Institutionen. Zum anderen emanzipierten sich die relativ autonomen Lebensbereiche, Familie und Staat, die Kunst und die Ökonomie von der Ausübung rel. Funktionen, konnten ebenso aber auch wieder mit rel. Intentionen und Sinnpotentialen besetzt werden. Die N. hat das Christentum verkirchlicht, es in die spezielle Zuständigkeit einer zunehmend aus der Gesellschaft emigrierenden Kirche übergehen lassen. Die N. hat das Christentum aber auch in Formen ebenso individueller bzw. privater wie in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit symbolisch manifester Repräsentationen überführt, nicht ohne dabei zu mannigfachen Synkretismen provozierende Interferenzen mit Sinnformen und Sinntraditionen einzu-gehen, die nicht explizit als rel. zu erkennen oder auch auf andere rel. bzw. kulturelle Traditionen als die des Christentums abzubilden sind.

Aus der Verkirchlichung, Säkularisierung und Privatisierung des Christentums in der N. sind der sich in ihrem Kontext als Theorie der kirchl. Praxis entwickelnden Praktischen Theol. die entscheidenden Herausforderungen erwachsen. Die »dreifache Gestalt des Christentums in

der N.« (Rössler) bildet den bis in die Gegenwart führenden Leitfaden für den »Grundriß der Praktischen Theol.« (Rössler). Rösslers These besagt, daß das Christentum erstens explizit als kirchl. lebt, zweitens auf vielfach implizite Weise Eingang in die säkulare Gesellschaft, ihre ethische Kultur, die Grund- und Menschenrechte, die Bildungsinstitutionen, die Kunst, die Massenmedien und ihre Artefakte gefunden hat, und drittens in die rel. SinnEinstellungen der Individuen und ihre dem privaten Entscheiden überlassene Partizipation an der kirchl. und gesellschaftlichen Kommunikation verwoben ist. Damit ist der Praktischen Theol. das auch für die Gegenwart entscheidende Spektrum ihrer Aufgaben eröffnet.

Praktische Theol. im Zeitalter des neuzeitlichen Christentums muß eine solche Theorie der kirchl. Praxis bilden, die das professionelle, den institutionellen Zuständigkeiten von → Gottesdienst und → Predigt, Kasualpraxis (→ Kasualpredigt, → Kasualseelsorge) und → Seelsorge, Unterricht und → Bildung (→ Religionsunterricht, → Konfirmandenunterricht) verpflichtete kirchl. Kommunikationshandeln an das kulturell verflüssigte, säkularisierte, pluralisierte, individualisierte und privatisierte Christentum anschlussfähig hält, die Interpretamente der Christentumskultur in eine Vielfalt differenter Sinnwelten vermittelt und somit zu einer tieferen, rel. gebildeten, krit. Selbstverständigung modernen Lebens innerhalb wie außerhalb der Kirche beiträgt.

V. DREHSEN, *Neuzeitliche Konstitutionsbedingungen der Praktischen Theol.*, 1988 • D. RÖSSLER, *Grundriß der Praktischen Theol.*, 1994 • M. KUMLEHN, *Kirche im Zeitalter der Pluralisierung von Rel.*, 2000 • A. GRÖZINGER/G. PFLEIDERER (Hg.), »Gelebte Rel.« als Programmbegriff Syst. und Praktischer Theol., 2002. *Wilhelm Grüb*